Nr. 57. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 4. Februar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

In einer in München abgehaltenen Versammlung ist folgender Antrag auf Beseitigung der unwürdigen Stellung, welche der Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches der deutschen Frau zuweist, einstimmig angenommen. Unter den gesammelten Unterschriften befinden sich die Namen der hervorragendsten Männer und Frauen Münchens und Deutschlands, von denen wir hier nur Georg Ebers, Paul Heyse, Franz v. Lenbach, Herm. v. Lingg, Frhr. v. Stauffenberg, Geheimrath Prof. v. Winckel, E. v. Wolzogen nennen. Alle Mitbürger und Mitbürgerinnen, welche für die Ehefrauen nach dem Vorbilde Schillers eine geachtete und würdige Stellung verlangen, wie sie der Frau nach altem deutschen Rechte zukommt, die bitten wir die nachstehende Eingabe zu unterschreiben eingedenk der Worte:

Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben!

Die Eingabe selbst liegt zur Unterschrift auf in unsern Läden Kirchplatz 4 und Kohlmarkt 10. Die Unterschriften werden am 10. Februar an das Komitee der Münchener Frauenbewegung, München: Maria-Josefastraße Nr. 2a abgesandt.

E. L. **Berlin**, 3. Februar.

Deutscher Reichstag.

30. Plenar-Sitzung vom 3. Februar, 1 Uhr.

Eingegangen ist der Zuckersteuer-Gesetzentwurf.

Bei sehr schwacher Besetzung des Hauses beginnt die erste Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches nebst Einführungsgesetz.

Staatssekretär Nieberding: Der Entwurf, der in dem bürgerlichen Recht die lang ersehnte Einheit herbeiführen soll, ist die Frucht zweier Jahrzehnte und der Arbeiten dreier Kommissionen. (Redner giebt über den Gang der Arbeiten einen eingehenden Rückblick.) So darf man vielleicht sagen, daß dieser Entwurf, wenn er auch nicht Alle befriedigt, doch der Ausdruck der Auffassungen in den weitesten Kreisen des Volkes ist. In allen früheren Phasen der deutschen Rechtsentwickelung, seit Görres' mächtiges Wort die deutsche politische Welt erregte, seit Niebuhr und Anderen war der Gedanke herrschend, daß die gegenwärtigen Rechtszustände ungenügend seien, bis dann endlich der deutsche Reichstag 1873 die Initiative zu diesem Gesetz ergriff, ohne daß man sich freilich unter dem Drängen der nationalen Begeisterung der Schwierigkeiten bewußt war. Redner weist dann darauf hin, wie ein Kulturland so lange einen solchen Zustand von Rechtszerrissenheit habe ertragen können. Auf diesem Trümmerfelde unserer Rechtszustände waren die Männer, die zur Ausarbeitung dieses Entwurfs berufen waren, genöthigt, die Bausteine zusammenzusuchen für einen neuen Bau, ohne Bruch mit der Vergangenheit, aber auch ohne Liebhaberei für Abgestorbenes. Ein überspanntes Nationalgefühl wollte nur deutsches Recht, aber das römische Recht konnte nicht übergangen werden, denn es war im Laufe der Jahrhunderte deutsches Recht geworden. Und soweit dieses römische Recht nicht abgestorben war, hatte es auch Anspruch darauf, deutsches Recht zu bleiben. In Bezug auf die hierbei zu ziehende Grenze hat sich die Kommission 2 große Leitsterne angeeignet: einmal die großen Kodifikationen der neueren Zeit: code Napoleon, sächsisches Recht und Landrecht, in so weit diese übereinstimmten. In so weit nicht, hat sich die Kommission denjenigen Anschauungen zugewendet, welche den weitesten Geltungskreis hatten. Unser deutsches Volk will im Wesentlichen behalten, was es hat, es will nur dem Mangel an Einheit ein Ende machen. Wenn Sie diese großen Gesichtspunkte, die ich Ihnen geschildert habe, erwägen, werden Sie finden, daß der Entwurf im großen Ganzen gelungen ist. Wir werden uns daher nur über Einzelheiten zu unterhalten haben. Ich gebe zu, daß die Sprache des Entwurfs nicht frei von Mängeln ist, ich glaube aber nicht, daß irgend eine Kommission Vollkommeneres schaffen könnte. Die Sprache des Code ist eleganter, ich leugne aber, daß derselbe klarer und verständlicher im Inhalte ist. Auch das allgemeine Landrecht ist nur scheinbar gemeinverständlicher. Auch die Deutschen im Westen werden nationalen Stolz genug besitzen, sich zu sagen: dieses Gesetzbuch ist uns lieber als das fremdländische. (Bravos.) Ich bin mir bewußt, daß diese Körperschaft, der Reichstag, diese seine Aufgabe nicht in Kleinigkeiten verzetteln wird. Er hat es ja auch nicht bei dem Handelsgesetzbuch gethan, trotz der Opposition gelehrter Kreise. Der politischen Klugheit gelang es, trotz dieser Opposition das Handelsgesetzbuch, das sonst gefährdet war, zu Stande zu bringen. Auf solche Opposition wie damals wird sich, wie ich glaube, diese Körperschaft nicht einlassen. Die verbündeten Regierungen zweifeln nicht, daß dieses Gesetzbuch, trotz aller ihm anhaftenden Unvollkommenheiten, doch so große politische und nationale Vortheile hat, daß auch alle partikularistischen Bedenken zurücktreten müssen. Trotz mancher schwerer Bedenken und Besorgnisse haben alle Einzelstaaten für den Entwurf gestimmt. (Bravos.) Auch das Volk, das sich bisher durch alle möglichen Rechte hat durchschlagen müssen, wird den Vortheil dieses einheitlichen Rechtes schätzen. Auch die Autorität des Rechtes wächst durch die Einheitlichkeit. Der gemeine Menschenverstand hat es oft nicht verstanden, wenn hier dieses, daneben jenes Recht galt. Das ändert sich mit diesem 50 Millionen-Recht, hinter welchem der nationale Wille und die nationale Zusammengehörigkeit steht. (Reichskanzler Fürst Hohenlohe erscheint im Saale.) Was man auch von dem Entwurf sagen möge, so wird man doch zugestehen, daß in ihm ein unermeßlicher wirthschaftlicher, politischer und sittlicher Vortheil eingeschlossen ist. Welchen Einfluß, welchen gewaltigen Einfluß hatte in Frankreicht das einheitliche Recht zu Gunsten französischer Anschauungen und Sympathien. Dagegen hatte in dieser Beziehung Deutschland bisher nichts einzusetzen. Das wird **alles anders werden, mit dem Moment, wo auch wir ein einheitliches Recht in die Wagschale werfen können, es wird für uns ein Kultur-Element sein.** Auch die politische ausländische Presse hat den Augenblick als bedeutsam erkannt, wo dieses Gesetzbuch an den Reichstag gelangt ist. An Ihnen liegt es, ob die Erwartungen, welche das deutsche Volk auf dieses Werk setzt, in Erfüllung gehen sollen. An Ihnen ist es, das Werk zum Abschluß zu bringen. Gelingt Ihnen das, so werden Sie sich den Dank des deutschen Volkes nicht nur für jetzt, sondern für alle Zeiten sichern. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Rintelen (Zentrum): Meine Freunde und ich erkennen dieses Werk als ein großes nationales an. Die Schaffung desselben ist eine große uns gestellte Aufgabe, und ich kann nur wünschen, dieselbe möge uns gelingen. Es kann sich für uns nur darum handeln, uns über die großen materiellen Prinzipien zu einigen. Meine politischen Freunde sind gewillt, die Herstellung dieses großen Werkes mit allen Kräften zu fördern (Bravos) und zwar in möglichst kurzer Zeit (Bravos). Andererseits würden wir uns schweren Gefahren aussetzen, wollten wir uns nicht wenigstens über die Prinzipien einigen. Deshalb ist auch die in einem Theil der Presse an uns gerichtete Zumuthung, die Vorlage en bloc anzunehmen, eine unerhörte. Davon kann keine Rede sein. Es entsteht dann die zweite Frage: ob wir das ganze Gesetz einer Kommission überweisen wollen. Meine Freunde meinen, es würde dann die Gefahr entstehen, daß die Kommission zu sehr an dem ganzen System der Vorlage rüttelt. Wir schlagen deshalb vor, nur eine Reihe besonders wichtiger Materien resp. Paragraphen einer Kommission und zwar von 21 Mitgliedern zu überweisen. Eine bezügliche Aufstellung überreiche ich hiermit dem Herrn Präsidenten. Meine Freunde wünschen, um wenigstens unsere Hauptgesichtspunkte hier darzulegen, daß das Einführungsgesetz ganz an die Kommission geht, um namentlich auch festzustellen, welche Rechtsgebiete den Landesgesetzgebungen vorbehalten bleiben können. Wir wünschen z. B., daß dies hinsichtlich des Wasserrechts nicht geschehen darf, daß vielmehr das Wasserrecht ein einheitliches für das ganze Reich sein muß. An der Sprache des Entwurfs bemängelt Redner namentlich die Wendung: der und der Paragraph findet „entsprechende" Anwendung. Das lege jeder Richter aus, wie es ihm entspreche im gegebenen Fall (Widerspruch von Ennys). Ja, ein Kammergerichtsrath hat diese Worte in der Sitzung gebraucht! Mit solchen und ähnlichen Ausdrücken bringen Sie den Richter oft in die größte Verlegenheit. Am Familienrecht muß ich eine zu weit gehende Einmischung des Staats in die Familie tadeln. Damit stärkt man das Familienleben nicht, sondern man schwächt es. Dieser Entwurf ferner soll nach einem Worte aus erhabenen Munde Religion, Ordnung und Sittlichkeit schützen. Statt dessen wirkt er aber nach unserer Ansicht in dieser Beziehung eher zerstörend. (Widerspruch und Zustimmung.) Auch die soziale Frage, der Schutz der Schwachen, ist nicht genügend berücksichtigt, so hinsichtlich des Zinsfuß-Maximums, des Dienstvertrages, der Alimentation unehelicher Kinder, der Landwirthschaft. Es muß doch z. B. möglichst dahin gewirkt werden, daß das Grundeigenthum in festen Händen bleibt. Ferner ist in den Bestimmungen über die väterliche potestas viel zu sehr an dieser Grundlage der Familie, und damit auch der Gemeinde, gerüttelt. Dadurch wird nur dem Umsturz vorgearbeitet. Der Eigenthumsbegriff ferner ist in dem Entwurf viel zu absolut; das ist unrichtig und undeutsch, der Begriff muß enger gefaßt werden. Weiter ist den kleinen Leuten eine viel zu ausgedehnte, sich auf die Zukunft erstreckende Kreditfähigkeit gegeben. Auch ist das Korporationsrecht, das Vereinsrecht, viel zu sehr eingeschränkt, das ist nicht nöthig, nicht zweckmäßig, und auch nicht politisch. (Rufe: Sehr richtig!) Auch am Erbrecht macht Redner Ausstellungen, so müsse z. B. volle Testirfreiheit beibehalten werden! Die Frage der religiösen Erziehung der Kinder müsse unbedingt reichsrechtlich geordnet werden, sie könne nicht länger dem Partikularrecht vorbehalten bleiben. Außerordentliche Bedenken mache ihm das Eherecht. Nach diesem erkenne der Staat eine christliche Ehe nicht an, er kenne nur eine bürgerliche Ehe. Das religiös-sittliche Moment in der Ehe sei nicht gewahrt, und das zerstöre die Grundlagen der Monarchie. Diese bürgerliche Ehe sei doch aber weiter nichts als das unheimliche Produkt der französischen Revolution. Alle Christen müßten hier zusammenstehen, um das Volk und den Staat zu schützen vor diesen Folgen des modernen Liberalismus. Wenn in diesem Punkte keine Abänderung erfolgt, so sind wir, wie ich zu erklären habe, genöthigt, nicht nur gegen die bezüglichen Bestimmungen des Eherechts zu stimmen, sondern auch gegen den ganzen Entwurf. (Bewegung. Redner verlas diese letzten Worte.) Die Regierung und der Reichstag mögen uns dieser Nothwendigkeit entheben!

Abg. von Cuny (nl.): Meine Freunde werden alles Mögliche aufbieten, um so schnell als möglich diesen Entwurf Gesetz werden zu lassen. (Beifall.) Unseren Wünschen hätte am liebsten eine en bloc-Annahme entsprochen, aber da dies nicht zu erreichen ist, werden wir unserm Ziele auch in der Kommission anzustreben bemüht sein, um der Zerrüttung des Rechts im Reiche ein Ende zu machen. Wir werden das thun, ohne die Angriffe zu beachten, welche von berufener und unberufener Seite gegen dies geheiligte Gesetz geschleudert sind. Man sagt ihm nach, es enthalte zu viel römisches Recht, ich möchte aber den sehen, der einen Entwurf fertig brächte, welcher sich im Wesentlichen auf deutsches Recht stützt. Als rheinischer Jurist gebe ich dem Staatssekretär darin Recht, wenn derselbe von der Stärkung sprach, welche das französische Prestige durch das einheitliche Recht des Code civil gefunden hat. Gerade auf Grund dieser Erfahrungen von dem Werth einer einheitlichen Kodifikation möchte ich Sie bitten, den Segen einer solchen auch dem deutschen Volke nicht vorzuenthalten. Das Nichtzustandekommen in dieser Session wäre ein großer, vielleicht nicht wieder gut zu machender Schaden. (Beifall.)

Abg. von Buchka (kons.): Wir stehen vor einer gewaltigen Aufgabe. **Mögen wir ihr gewachsen sein und unsern Vätern an Patriotismus nicht nachstehen, um sie zu einem guten** Ende zu führen. Redner bestreitet, daß der Entwurf, wie ihm von einer Seite nachgesagt sei, eine kapitalistisch-liberale Tendenz habe. Er selbst als Mecklenburger sei, obwohl in Manchem das mecklenburgische Recht besser sei, als der Entwurf, und obwohl dieser noch manche Mängel habe, doch bereit, alle Bedenken zurückzustellen, ebenso wie seine politischen Freunde, um das nationale Band fester zu schlingen. Dem Abg. Rintelen könne er darin, daß der Entwurf nicht agrarisch genug sei, nicht zustimmen, ebenso wenig darin, daß er nicht sozial genug sei, den wirthschaftlich Schwachen nicht genug schütze. Nicht wohlgethan sei es ferner, wie vom Zentrum angeregt werde, an der Zivilehe zu rütteln. Das Gesetz bestehe ja auch schon 20 Jahre, und Katholiken wie Evangelische hätten sich sehr wohl damit abgefunden. Seine Freunde würden sich dem Versuche, im bürgerlichen Gesetzbuche an der Zivilehe zu rütteln, entschieden widersetzen. Die Bestimmungen über Ehescheidung bedürften allerdings einer Verbesserung. Was die Behandlung der Vorlage anlange, so solle man nur diejenigen Punkte in einer Kommission prüfen, wo politische, religiöse und wirthschaftliche Gesichtspunkte dazu nöthigen. Aber über diese Punkte müsse man sich doch erst schlüssig werden, und deshalb sei es doch nöthig, die ganze Vorlage mit der Ermächtigung, einzelne Theile en bloc zu erledigen, einer Kommission zu überweisen. Dies beantrage er demgemäß namens seiner Fraktion, wobei er noch ausdrücklich betone, daß seine Fraktion das Zustandekommen der Vorlage möglichst unverändert und möglichst noch in dieser Session wünsche.

Abg. Schröder (freis.) pflichtet dem Antrage Buchka bei. Gerade die Aufgabe, dieses große Werk zum Abschluß zu bringen, bilde ein versöhnendes Moment Angesichts der großen bestehenden sozialen und politischen Gegensätze. Alle Parteien ohne Ausnahmen sollten diese Gelegenheit ergreifen und bereit sein, an diesem versöhnenden großen Werke mitzuwirken. Insbesondere gebe er sich auch der Hoffnung hin, daß die Juristen in der Kommission Resignation üben würden. Wenn man dem Entwurf vorgeworfen habe, er stehe nicht hinlänglich auf nationalem Boden, so verweise er auf die Männer, die ihn ausgearbeitet und doch gewiß national seien. Im Uebrigen sei es unmöglich, Elemente aus dem deutschen Recht auszuscheiden, die es sich seit Jahrhunderten zu eigen gemacht habe. Der Vorwurf, daß der Entwurf nicht sozial genug sei, sei unbegründet, der Entwurf habe sich, indem er sich darin Reserve auferlegt habe, gerade die richtige Grenze gefunden. Dasselbe gelte von dem Vorwurf, daß der Frau nicht die gebührende Stellung angewiesen sei. Die Stellung derselben sei doch gerade im Entwurf ganz erheblich verbessert. Zu bemängeln sei die Begrenzung, die das Körperschaftsrecht in dem Entwurf gefunden habe, der Polizeigeist, der sich dabei bemerklich mache. Hier werden hoffentlich die verbündeten Regierungen den wohl von allen Parteien gehegten Wünschen nachgeben. Seine Freunde wünschten, daß jedenfalls die Gelegenheit, dieses Werk mit einigen erforderlichen Verbesserungen zum Abschluß zu bringen, nicht versäumt werde, und daß der große Moment kein kleines Geschlecht finde.

Abg. Leuschner (Reichsp.) meint, im großen Ganzen entspreche der Entwurf den berechtigten Wünschen. Ein Bedürfniß für Verweisung an eine Kommission bestehe nicht, diese würde sogar vielleicht das Gesetz gefährden. Auch seine Freunde hätten ja noch einige Wünsche, so hinsichtlich der Frauen, Verminderung der Abhängigkeit derselben. Aber eine kommissarische Berathung sei in der That unnöthig.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

E. L. **Berlin**, 3. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Plenar-Sitzung vom 3. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Landwirthschaftsminister v. Hammerstein und Kommissarien.

Die zweite Etatsberathung wird bei der Position „Ministergehalt" des Spezialetats der landwirthschaftlichen Verwaltung fortgesetzt.

Abg. Dasbach (Ztr.): Das Zentrum vertritt die Interessen der Landwirthschaft, ohne sich auf bestimmte Forderungen festzulegen. Meinungsverschiedenheiten bestehen bei uns über die Durchführbarkeit des Antrages Kanitz. Wir bedürfen im Westen der Unterstützung des Bundes der Landwirthe nicht. Auf eine dahingehende Anfrage des Redners bemerkt der

Regierungs-Kommissar Geheimer Rath Hermes, daß allerdings die Liquidation der Gesellschaft „Germania" im Oktober v. Js. beschlossen wurde und daß Nachschußprämien von 300 und 500 Prozent gefordert worden sind. Näheres könne noch nicht mitgetheilt werden, da ein erschöpfender Bericht der Polizeibehörde noch nicht vorliege.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.): Ich bin in meiner neulichen Rede vielfach mißverstanden. Ich habe nicht gesagt, daß wir auf den Antrag Kanitz vollständig und für immer verzichten. Ich selbst halte ihn für durchführbar. Zu dem Minister haben wir das Zutrauen, daß er, als genauer und wohlwollender Kenner der Landwirthschaft, derselben zu helfen willens ist. Wir hoffen, daß sich dadurch ein Verhältniß gegenseitigen Zutrauens herausbilden wird. (Sehr richtig!) Redner polemisirt dann mit dem Abg. Rickert. Die Aufhebung des Identitätsnachweises konnte im Anfange der 80er Jahre, als Herr Rickert sie zuerst forderte, der Landwirthschaft garnicht, sondern nur dem Handel nützen. (Sehr richtig!) Aehnlich steht es mit den Transitlägern und mit anderen Einrichtungen und Beschlüssen, Bau von Eisenbahnen, Ablehnung des Kali-Gesetzes u. s. w., wobei mitgeholfen zu haben Herr Rickert sich rühmt. Nicht eine Abhängigkeit der monarchischen Gesinnung im Osten von der Beseitigung des Nothstandes habe ich behauptet, sondern nur darauf hinweisen wollen, daß bei der weiteren Ausdehnung der antimonarchischen Sozialdemokratie die Gefahr vorliegt, daß dieselbe auch die landwirthschaftlichen Gebiete des Ostens **überschwemmt. (Bravo!)**

Abg. v. Waldow (kons.): Herr Rickert hat für die Landwirthschaft bisher nichts gehabt, als leere Redensarten, die ihr nichts nützen. Er selbst agitirt nicht minder als der Bund der Landwirthe, aber nicht aus Noth, sondern aus politischer Parteisucht. Redner schildert den Nothstand der Landwirthschaft, der Bauer ist heute in seiner Lebenshaltung schlechter gestellt, als der Industrie-Arbeiter. Der prinzipielle Unterschied zwischen den Konservativen und den Manchesterleuten besteht darin, daß diese den Grund und Boden mobilisiren wollen, während wir dem Grund und Boden einen idealen Werth beilegen. Der Bauer geht nicht leichten Herzens von seinem Grund und Boden fort. (Sehr richtig!) Deutschlands Macht und Stärke beruht in seiner Landwirthschaft. Herr Gothein scheint nicht zu wissen, daß das ganze Ausland verseucht ist. (Heiterkeit.) Ich kann den Minister nur dringend bitten, im Interesse unser Viehzucht die Grenzsperren streng aufrecht zu erhalten. (Bravo! rechts.)

Abg. Ring (k.): wünscht strengere Absperrungsmaßregeln gegen Rußland und Galizien. Man hat Schlachtungen importirter Schweine in gewissen Schlachthäusern zugelassen. Die Wirkung ist ein bedeutender Preisdruck, um etwa 3 Prozent im Kleinhandel zum Schaden unserer einheimischen Viehzüchter. Auch der Milchverkehr an der Grenze muß geregelt werden. Bei uns wird die Milch kranker Kühe abgekocht, also entwerthet, an der Grenze geschieht das nicht. Mit jeder Verseuchung unserer Märkte und Schlachthöfe ist jedesmal ein Preisdruck verbunden, der die Landwirthe schädigt. Man sperre die Grenzen strenger, aber behandele die Schlachthöfe milder. Kranke Thiere sollten in Seuchenställen getödtet werden. Durch einen Prozeß beim Kammergericht ist festgestellt, daß durch Börsenspekulationen die Fleisch- und Getreidepreise in ungeheuerlicher Weise beeinflußt wurden; namentlich wurde im vorigen Sommer ein wahrer Raubzug von der Börse durch Herunterdrücken der Preise gegen die Landwirthschaft unternommen. Es zeigte sich damals, daß wir zur Zeit der höchsten Getreidepreise die niedrigsten Brodpreise und umgekehrt zur Zeit der niedrigsten Getreidepreise die höchsten Brodpreise hatten. Die Umwandelungskosten für eine Tonne Getreide in Brod betragen auf dem Lande 15 Mark; in den Städten 90,60 Mark (hört! hört!).

Minister Frhr. v. Hammerstein: Die Börsenmanöver haben umfassende Maßnahmen zur Folge gehabt, die auch beim neuen Börsengesetz Beachtung gefunden haben. Auch die Berliner Speicherverhältnisse werden zu bessern sein, damit vermieden wird, daß nicht ein Unternehmer seine Hand auf sämtliche Speicher legt. In den Quarantäne-Sachen ist der Landwirthschaftsminister nicht allein maßgebend. Der Preisdruck auf Schweinefleisch mag daher rühren, daß für die Versorgung der Industriebezirke Schlesiens die Einfuhr zu umfangreich bemessen, dann soll Abhülfe geschaffen werden, ebenso betreffs Einführung von Milch, wenn der Nachweis gelingt, daß dadurch die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt wird.

Abg. Möller (nl.): Der Ton der Rechten hat erfreulicher Weise an seiner agitatorischen Heftigkeit sehr verloren; geht die Landwirthschaft sachlich vor, so wird auch Regierung und Parlament für sie zugänglicher sein. Industrie und Landwirthschaft stehen in innigem Zusammenhange. Hüten wir uns vor chikanischen Einfuhrbestimmungen. (Sehr richtig!) Wenden wir solche gegen Amerika an, so ist die sichere Folge eine Erschwerung unserer Zucker-Ausfuhr. Die Millionen, welche unsere Ausfuhr uns einbringt, vertheilen sich gleichmäßig über das ganze Land, denn auch der Arbeitsverdienst der Industrie-Arbeiter fließt hauptsächlich der Landwirthschaft zu. In dem Zusammenwirken aller Stände beruht die Wohlfahrt des Staates. (Bravo!)

Auf eine Anregung des Abg. Damink (k.) bemerkt der Minister, von den Regierungspräsidenten sei angezeigt, daß ein erheblicher Viehschmuggel an der holländischen Grenze nicht bestehe.

Abg. Humann (Ztr.) erörtert den Unterschied zwischen den Interessen der Landwirthschaft im Westen und Osten und kritisirt die Eisenbahnpolitik der Regierung vom Standpunkte der landwirthschaftlichen Interessen.

Abg. Dr. Schnaubert (k.): Die amtliche Grundbuchstatistik ergiebt mehrfach Resultate, die dem Anscheine nach günstiger für die Landwirthschaft sprechen, als sie es in Wirklichkeit sind.

Abg. v. Glebocki (Pole) bespricht die landwirthschaftlichen Interessen der Provinz Posen, namentlich deren Produktionsverhältnisse.

Die Abgg. Graf Strachwitz (Ztr.) und Herold (Ztr.) legen die unterschiedliche Stellung der Zentrumsmitglieder zum Bunde der Landwirthe und zum Antrage Kanitz dar.

Abg. Gothein (fr. Vg.) hält die Behauptung aufrecht, daß mit den Absperrmaßregeln auf die Fleischpreise einzuwirken bezweckt wird; das habe der Minister auch zugegeben in seiner Darstellung über die Einfuhr aus Rußland nach Oberschlesien.

Abg. Dr. Gerlich (freik.): Die Herren links trösten die Landwirthschaft schon seit Langem immer damit, daß sie höhere Roggenpreise prophezeien; Herr Brömel verkündete im vorigen Jahre, der Roggen würde in Kurzem auf 150 Mark steigen; ich wollte ihm dafür meine ganze Ernte verkaufen; das hat Herr Brömel abgelehnt, weil er keine Getreidegeschäfte mache. (Heiterkeit.) Der Bund der Landwirthe wird so lange bestehen, als die Noth der Landwirthschaft dauert; mit ihr wird auch der Bund aufhören. Wir wünschen, daß das bald geschehe.

Hierauf wird der Titel „Ministergehalt" bewilligt.

Bei dem Titel „Generalkommissionen" spricht sich der

Abg. Dr. Dünkelberg (nl.) für seine Person gegen die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen aus.

Minister Frhr. v. Hammerstein bittet, die Erörterung dieser Angelegenheit zu vertagen, bis der betreffende Gesetzentwurf an das Haus gelangt.

Das ganze Kapitel „Generalkommissionen" wird bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

○ **Berlin**, 3. Februar. Der „Reichsanz." veröffentlicht heute an seiner Spitze eine Danksagung des Kaisers für die ihm anläßlich seines Geburtstages von überall her zugegangenen Glückwünsche. In der Danksagung heißt es u. A.: „Mit lebhafter Befriedigung erfüllt Mich die Wahrnehmung, daß Mein unausgesetztes Bemühen, für die Sicherheit und Wohlfahrt des Vaterlandes nach Kräften zu wirken, in immer weiteren Kreisen verständnißvoller Würdigung und freudiger Bereitwilligkeit zu treuer Mitarbeit begegnet."

Der „Reichsanzeiger" meldet ferner, daß dem Unterstaatssekretär Dr. v. Rottenburg bei seinem Ausscheiden aus dem Reichsdienst der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen ist.

Ferner erörtert der „Reichsanzeiger" im Anschluß an die Behauptung des Abg. Singer im Reichstage, daß der verstorbene Landgerichtsdirektor Brausewetter sich schon während der Ausübung seines Amts im Zustande der Geisteskrankheit befunden habe, die Frage, in welcher Weise gegen die unter Mitwirkung des Direktors Brausewetter erlassenen Urtheile Remedur geschafft werden könne. Der „Reichsanzeiger" stellt nun fest, daß nach dem amtlichen Bericht des Landgerichtspräsidenten und nach der übereinstimmenden Erklärung der Mitglieder der Strafkammer, welcher Direktor Brausewetter angehörte, bei diesem bis zum Schluß seiner amtlichen Thätigkeit auch nicht die mindeste Spur einer geistigen Störung hervorgetreten sei und daß er insbesondere in der letzten von ihm geleiteten Sitzung am 17. Dezember v. J., wenngleich unter nervöser Abspannung leidend, in voller geistiger Klarheit und sachlicher Behandlung des Stoffes die Verhandlungen geleitet habe. Ebenso haben alle von Brausewetter schriftlich bearbeiteten Angelegenheiten dieselbe Klarheit und Sachlichkeit ergeben. Für die Justizverwaltung liege daher kein Anlaß vor, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob und wie gegen die unter Mitwirkung des Direktors Brausewetter zu Stande gekommenen Strafurtheile Abhülfe zu schaffen sei.

Prinz Friedrich von Hohenzollern, Kommandeur des 3. Armeekorps, der, wie das „B. T." schreibt, das von dem militärischen Ehrengericht zu Rathenow über Herrn v. Kotze gefällte Urtheil bestätigt hat, ist um seinen Abschied eingekommen, der ihm auch vom Kaiser bewilligt wurde.

Bei dem Beschluß des Elfer-Ausschusses der konservativen Partei gegen den Hofprediger a. D. Stöcker, hat auch das Herrenhausmitglied Freiherr von Durant sich auf die Seite Stöckers gestellt. Ob er aus dem Elfer-Ausschuß austreten wird, ist noch nicht bekannt. Fest steht, daß die ganze konservative Reichstagsfraktion sich auf dem Boden des Mehrheitsbeschlusses befindet, wogegen die Mitglieder der konservativen Landtagsfraktion getheilter Ansicht sind, so daß eine Spaltung dieserhalb nicht unmöglich erscheint.

Die Börsenkommission des Reichstages berieth heute § 36 der Vorlage, betreffend die Zulassungsstellen für Werthpapiere. Ein Antrag auf Gründung einer Zentral-Kommissionsstelle wurde regierungsseitig bekämpft und abgelehnt. Dagegen wurde die Zahl der Börseninteressenten bei den Zulassungsstellen der einzelnen Börsen von ⅔ auf die Hälfte herabgesetzt. Nach einem zur Annahme gelangten Zusatzantrage sind die Mitglieder von der Berathung und Beschlußfassung über die Zulassung eines Werthpapiers ausgeschlossen, welche mittelbar oder unmittelbar bei dem Papier interessirt sind.

— In Deutsch-Südwestafrika hat der englische Waffenschmuggel zu amtlichem Eingreifen Anlaß gegeben. Der Landeshauptmann meldet unter dem 28. Oktober vorigen Jahres aus Windhoek darüber:

„Ende August v. J. hat ein Trupp englischer Betschuanen, reichlich mit Waffen und Munition versehen, die diesseitige Grenze bei Olifantskloof überschritten, augenscheinlich in der Absicht, mit den Hereros verbotenen Handel zu treiben. Letzterer ist lediglich durch das thatkräftige Eingreifen des Distriktschefs von Gobabis, Lieutenants Lampe, verhütet worden. Da aber bei dieser Gelegenheit eine Neigung zur Widersetzlichkeit seitens des Hererohäuptlings Nikodemus zu Tage trat, so fand sich der damalige stellvertretende Truppenführer Hauptmann von Sack veranlaßt, mit 40 Reitern und einem Geschütz selbst nach Gobabis zu marschiren. Nikodemus, der sich bereits dem Lieutenant Lampe gegenüber wegen Widersetzlichkeit entschuldigt hatte, versicherte auch Hauptmann von Sack nochmals seiner Friedfertigkeit. Er und seine Leute bemühten sich mit anerkennenswerthem Eifer, die zum Theil flüchtig gewordenen Beschuanen unter eigener Lebensgefahr wieder einzufangen, so daß die Friedensstörer mit ihrem ganzen Eigenthum sich jetzt sämtlich in den Händen des Hauptmanns v. Sack befinden. Letzterer ist angewiesen, alle Waffen und Munition zu konfisziren, die schuldigsten Betschuanen zur Bestrafung nach Windhoek zu bringen und zur Deckung der voraussichtlichen Strafe eine entsprechende Anzahl Vieh zu beschlagnahmen. Nikodemus hat außerdem den mit dem Oberhäuptling Samuel abgeschlossenen Vertrag, betreffend Bestrafung bei Grenzüberschreitungen, auch für sich als bindend anerkannt. Er hat in Gemäßheit der übernommenen Verpflichtung vier seiner Leute als Polizisten auf die Grenzstationen gestellt und zugleich gebeten, seinen Sohn Hosea dem Hauptmann v. Sack nach Windhoek mitgeben zu dürfen, damit der junge Mann dort die deutsche Sprache erlernt. Die Angelegenheit mit dem Häuptling Nikodemus ist hiermit vorläufig erledigt. Er ist indessen von dem kaiserlichen Landeshauptmann nicht im Unklaren darüber gelassen worden, daß er sofort seines Postens als Häuptling enthoben werden würde, falls er von Neuem Grund zu Klagen geben sollte."

Italien.

Rom, 2. Februar. Ueber die Lage in **Afrika schreibt „Esercito": Baratieri, der zeitw**

bis drei Tage brauche, um auf der Straße nach Haussen bezw. Entischo vorzurücken, werde entweder die Armee Meneliks auf ihrem Marsche erreichen und angreifen, oder aber es werde zu einem Gefecht mit der abessinischen Arrieregarde kommen. Möglicherweise habe aber Menelik bereits einen derartigen Vorsprung, daß Baratieri ihn nicht mehr erreichen könne. Sollte nun Menelik Baratieris Stellung zu umgehen suchen und sich dem Belesaflusse zuwenden, so müßten die Italiener mindestens bis nach Senafe zurückgehen. „Esercitio", „Italia" und andere offiziöse Blätter melden übereinstimmend, daß die Regierung sich jetzt entschlossen habe, ein Landungskorps unter General Ellena via Assab nach Harrar zu entsenden und Menelik im Rücken anzugreifen. Dies sei das einzige Mittel, die Abessinier ein für alle Mal zur Raison zu bringen. Bereits werden in Afrika zahlreiche Transport-Kameele angekauft. Die Bildung eines Expeditionskorps beginnt in Neapel.

Der „Corriere della sera" veröffentlicht ein Schreiben des bekannten schweizerischen Ingenieurs Ilg, des Vertrauensmannes Meneliks, an einen italienischen Abgeordneten. Ilg erklärt, der gegenwärtige Krieg sei weit ernster, als man in Italien annehme. Menelik werde lieber Selbstmord begehen, als sich dem Protektorat Italiens unterstellen. Italien würde besser daran thun, auf friedlichem Wege in Abessinien Einfluß und Sympathie anzustreben. Dasselbe Blatt erhält von seinem Korrespondenten Rossi lange Depeschen über die Ereignisse von Makalle. Rossi bemerkt, daß unter den Abessiniern sich eine afrikanische Nationalidee (!) zu entwickeln beginne. Die abessinischen Heerführer, so entnimmt Rossi dem Tagebuch des Stabsarztes Mozzetti, verbinden mit natürlicher Schlauheit ein geradezu aristokratisches Auftreten. (!) Die Kapitulation Makalles erfolgte übrigens auf einen Befehl, den Felter dem Kommandeur Galliano überbrachte. Die Lage im Fort war, da die Feinde alle benachbarten Höhen besetzt hatten, so gefährlich geworden, daß die hinter den Wällen liegenden Soldaten von rückwärts angeschossen wurden. Nach der Kapitulation wurde auf dem Fort die gelbblanrothe Fahne des Negus gehißt.

Rom, 2. Februar. Laut Mittheilungen aus dem Hauptquartier sind die Wachtfeuer der abessinischen Vorposten nicht mehr sichtbar. Menelik scheint in der Richtung auf Entischo und Adua abgerückt zu sein. Eine bedeutende abessinische Kolonne überfiel, wie aus Kairo telegraphirt wird, zur Nachtzeit den mit den Italienern verbündeten Stamm der muhamedanischen Danaliks und richtete ein großes Blutbad an. Der Stamm hatte den Italienern ein Truppenkontingent von tausend Mann gestellt.

Rom, 2. Februar. Die „Tribuna" erhält spät Abends noch Afrikadepeschen, laut welchen die Offiziere der Kolonne Galliano die Bewaffnung, wie die Disziplin und Marschordnung der abessinischen Truppen rückhaltlos loben. Einer der abessinischen Hauptführer habe den gefangenen Offizieren sogar über das „ethiopische Vaterland" eine Vorlesung gehalten! Bei italienischen Verwundeten wurden theilweise Kugeln des kleinen Kalibers gefunden. Soeben wird ein Vorpostengefecht bei Ambasion gemeldet. Von italienischen Verwundeten wurden mehrere vom Feinde gräßlich verstümmelt. Das Gros des abessinischen Heeres stehe noch immer in Haussen.

Asien.

Shanghai, 2. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die amerikanische Kommission zur Untersuchung des Massakres der Missionäre in Tscheng-tu ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Professor Röntgen's X-Strahlen.

Die Röntgen'sche Entdeckung hält gegenwärtig die ganze gebildete Welt in Aufregung und daß man dieselbe auch zu würdigen versteht, bewies der zahlreiche Besuch der Versammlung der Polytechnischen Gesellschaft am Freitag, in welcher über die Entdeckung Vortrag gehalten wurde. — Weiter kann man vor dem Schaufenster der Dannenberg'schen Buchhandlung in der Breitenstraße jetzt täglich größere Gruppen sehen, welche die dort ausgestellten Photographien nach Röntgen'schem System mit Aufmerksamkeit betrachten.

Von dem regen Interesse, welches der Kaiser an der Fortentwickelung der Entdeckung nimmt, zeugt es, daß am Freitag Abend die Professoren von Bezold, Slaby und Warburg wiederum zum Thee bei dem Kaiserpaar geladen waren und dem Kaiser von der Fortführung der Röntgen'schen Versuche Bericht erstattet haben. Insbesondere ging Prof. Warburg auf die neuesten Experimente ein, welche in den verschiedenen Laboratorien und physikalischen Instituten mit den X-Strahlen bisher gemacht wurden. Der Kaiser und die Kaiserin folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen der Gelehrten. Der Kaiser betonte namentlich, daß die Röntgenschen Forschungen der Kriegschirurgie wesentliche Dienste leisten könnten, und sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß im Schlosse selbst demnächst ein Vortrag über die Kathodenstrahlen stattfinden möge. Von den Professoren Slaby und Warburg, dem neuen Direktor des physikalischen Instituts der Universität, ist es bekannt, daß sie selbst sehr eifrig nach Röntgens Verfahren experimentiren, während Prof. von Bezold, der Direktor des königl. meteorologischen Instituts, vor seiner Berufung nach Berlin auf demselben Gebiete wissenschaftlich thätig gewesen ist und nur durch die Berufung in ein anderes Forschungsgebiet verhindert worden ist, aus seinen Untersuchungen diejenigen wissenschaftlichen Konsequenzen zu ziehen, welche Hertz, Hittorf u. A. gezogen haben.

Ueber die aussichtsreichen Versuche, welche neuerdings in dem Laboratorium von Siemens u. Halske von Dr. Neuhauß u. A. nach dem Röntgen'schen Verfahren angestellt wurden, veröffentlicht Dr. N. in der von ihm herausgegebenen „Photographischen Rundschau" folgende nähere Mittheilung:

„In den letzten Tagen des Januar nahmen im Laboratorium der Firma Siemens u. Halske in Berlin (Markgrafenstraße 94) Dr. Erlwein, Dr. Rapo, Hauptmann Himly und Dr. Neuhauß nach Röntgen'schem Verfahren Versuche vor, welche ein höchst bemerkenswerthes Ergebniß lieferten. Bisher galt als Regel, daß derartige Versuche nur mit großen Funkeninduktorien gelingen, welche Funken von 10 bis 15 Zentimeter Länge geben. Hierbei ereignete es sich leider nur allzu oft, daß die zur Verwendung gelangenden Hittorfschen (Crookesschen) Röhren vom Funken durchgeschlagen und daher unbrauchbar wurden. Bei den Versuchen der oben Genannten wurde mit überraschend günstigem Erfolge eine ganz neue Anordnung getroffen, über welche die Firma Siemens und Halske in nächster Zeit genaue Mittheilungen veröffentlichen wird. Heute sei darüber nur soviel berichtet, daß ein verhältnißmäßig kleiner Funkeninduktor (4 bis 5 Zm. Funkenlänge) zur Anwendung kam. Der mit demselben gelieferte Strom hat eine etwa 10 Mal geringere Spannung als diejenigen Ströme, welche man bisher bei derartigen Arbeiten durch die Hittorfsche Röhre schickte. Die Gefahr des Durchschlagens ist daher fast völlig beseitigt. Die Neuerung bezieht sich auf die Behandlung des primären Stromes. Nicht nur eine gute luftleer gemachte Hittorfsche Röhre lieferte nach genanntem Verfahren in auffallend kurzer Zeit (die Aufnahme einer menschlichen Hand erforderte wenige Minuten Belichtung) vortreffliche Resultate; es ereignete sich das beinahe Unglaubliche, daß man erfolgreich die Hittorfsche Röhre durch die Glasbirne einer gewöhnlichen elektrischen Glühlampe ersetzen konnte. Als Anode wurde hier die metallische Leitung zu dem Kohlenfaden benutzt, als Kathode eine außerhalb der Glasbirne befindliche Metallplatte. Beim Hindurchschicken des Stromes durch die Glasbirne erstrahlte letztere in bläulichem Lichte. Wir heben dies besonders hervor, da, wie man bisher annahm, eine zu photographischen Aufnahmen nach Röntgenschem Verfahren geeignete Hittorfschen Röhre nur grünes Licht ausstrahlen darf. Jedenfalls beweisen diese Versuche, daß auf diesem Gebiete noch unendlich viel Neues zu entdecken und das Verfahren erheblich zu vereinfachen ist. Die sehr großen und daher sehr theuren Funkeninduktorien werden durch billigere Induktorien zu ersetzen und die Gefahr des schnellen Verderbens der Hittorfschen Röhren wird zu umgehen sein."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Februar. Das 1. Bataillon des 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49 zu Gnesen hat einen Steckbrief hinter dem Hornisten Gustav Gramatke von der 2. Kompagnie des genannten Regiments erlassen; derselbe war bis zum 19. Januar nach Stettin beurlaubt, ist aber nicht wieder zu seinem Truppentheil zurückgekehrt.

— Im Stadttheater werden heute die Lustspiele „Der Fluch der bösen That" und „Auf der Festung", welche bei der ersten Aufführung überaus beifällig aufgenommen wurden, wiederholt. Auf das morgen, Mittwoch, stattfindende Benefiz des Herrn Kapellmeisters Chemin-Petit sei nochmals empfehlend hingewiesen; wie bereits mitgetheilt, gelangt „Die Afrikanerin" zur Aufführung und gastirt Herr J. Kromer vom Stadttheater in Mannheim als „Nelusco".

— Die erste Aufführung von Georg Hirschfeld's Schauspiel „Die Mütter" findet am Donnerstag im Bellevue-Theater statt. Nachdem sich das Werk fortgesetzt auf dem Spielplan des Deutschen Theaters in Berlin erhält und auch in Breslau, Hamburg und anderen Städten einen durchschlagenden Erfolg hatte, dürfte ihm auch hier eine freundliche Aufnahme gewiß sein.

* Der Stettiner Kohlendampfer „Direktor Reppenhagen", welcher im Nordostsee-Kanal Havarie erlitten hatte, ist, nachdem es mit Hülfe von Tauchern gelungen war, das Leck zu dichten, abgeschleppt worden und in Kiel eingetroffen, wo zunächst die Löscharbeiten fortgesetzt werden. Später wird das Schiff zur Reparatur in die Docks gehen.

— Dem Gemeindevorsteher Nack zu Sabow im Kreise Pyritz, dem bisherigen Kirchenältesten, Kossäthen-Altsitzer Falk zu Pegelow im Kreise Saatzig, früher zu Zarnikow, desselben Kreises, und dem Fabrikaufseher Michael Hübner zu Kienitz im Kreise Lebus ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Die lebenden Bilder für die Abende der Gertrud-Bazar-Tage am 12. und 13. d. Mts. werden eifrig vorbereitet. Künstlerische Kräfte sind dabei thätig, die Darstellungen möglichst schön auszugestalten. Eine einleitende und die Bilder erklärende Dichtung des Herrn Professor Dr. Herbst wird vorgetragen werden. Herr Direktor Kabisch wird durch begleitende Vorträge seines Chores junger Künstlerinnen und Künstler mitwirken. Leider wird die Anzahl der Plätze für die Zuschauer im großen Saale des Konzerthauses dadurch sehr vermindert, daß man bemüht gewesen ist, die volle Anschauung der Bilder von jedem Platz zu schaffen. Wenn auch durch entsprechende Erhöhung der Bühne dieses Bestreben erfolgreich gefördert wird, so haben doch vorn und an einigen anderen Stellen Sitzreihen eingezogen werden müssen. Der Verkauf der Eintrittskarten beginnt am 6. Februar in der Saunier'schen Buchhandlung.

* Gestern Abend fand hier auf dem „Bock" eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Schneider und Näherinnen statt, in der Herr F. Kaeming über die Verhandlungen mit den Konfektionären betreffs der von den Arbeitern gestellten Forderungen berichtete. Am Donnerstag voriger Woche sollte, wie in der Tags zuvor abgehaltenen öffentlichen Versammlung angekündigt wurde, eine Besprechung mit den Vertretern der Arbeitgeber stattfinden, daraus sei nichts geworden, weil von Seiten der Konfektionäre Niemand erschienen war. Auf eine Einladung zum Sonnabend habe die Lohnkommission die Antwort erhalten, daß drei von den Beauftragten der Unternehmer verreist seien, weshalb eine Zusammenkunft nicht stattfinden könne. Käming allein habe noch für heute Nachmittag eine Aufforderung zu persönlicher Rücksprache mit einem Vertreter der Konfektionäre erhalten, er habe jedoch diesem Ansuchen nicht Folge geben können, da die Lohnkommission ein Vorgehen einzelner Mitglieder im Prinzip ablehnen müsse. Der Versammlung schlug Redner vor, mit dem heutigen Tage den Generalstreik zu proklamiren, die Abstimmung über diese Frage solle unter Angabe des Namens durch Stimmzettel erfolgen. Nach einer kurzen Diskussion wurde eine Resolution angenommen, worin die Versammlung erklärt, daß sie voll und ganz an den gestellten Forderungen festhalte und in der Tariffrage auf dem Boden des zweiklassigen Tarifs stehe. Die tarifmäßigen Lohnsätze sollen in jeder Klasse nach den jetzt geltenden Löhnen mit einem Zuschlag von 15 Prozent festgesetzt werden. Die in der vorgeschlagenen Form ausgeführte Abstimmung über den Generalstreik ergab für denselben 609, gegen denselben 11 Stimmen, ein Resultat, das bei der auf annähernd 3000 Personen geschätzten Zahl der Versammlungstheilnehmer nicht gerade als glänzend bezeichnet werden kann.

Aus den Provinzen.

§ Greifswald, 3. Februar. Die hiesige königliche Staatsanwaltschaft sucht einer geheimnißvollen Mordthat auf die Spur zu kommen und richtet das öffentliche Ersuchen um Nachforschung und Auskunft. Am 20. Januar d. J. wurde bei einem Gehöfte zu Millienhagen, Kreis Franzburg, ein von einem Hunde aus dem nahen Walde herangeschleppter Schädel eines etwa 10- bis 15jährigen Menschen (ob männlich oder weiblich, nicht zu unterscheiden) aufgefunden, dessen Tod wohl frühestens vor ½ und längstens 1½ Jahren eingetreten ist. Weitere Leichentheile konnten bis jetzt nicht aufgefunden werden. Der Schädel zeigt eine als Todesursache anzusehende erhebliche Verletzung, welche sowohl mittelst eines stumpfen als eines spitzen Werkzeugs zugefügt worden sein kann. An der verletzten Stelle erscheint die harte Hirnhaut blutunterlaufen und blutdurchtränkt, so daß anzunehmen ist, daß der Mensch zur Zeit der Verletzung gelebt hat.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Joos, Die Bulle Unam sanctam **und das vatikanische Autoritätsprinzip.** Schaffhausen bei Karl Schoch 1896. Das Buch weist den Widerspruch des Papstthums mit den Lehren des Herrn Christus nach. Wir können das Buch warm empfehlen. [10]

Gerichts-Zeitung.

*** Stettin,** 4. Februar. Eine Beleidigungsklage von nicht ganz alltäglichem Charakter beschäftigte gestern die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts, als Angeklagter erschien nämlich der Geheime Regierungsrath Rudolf Wangemann vor den Schranken des Gerichts, und der Beleidigte war der Provinzial-Steuerdirektor, Geheime Ober-Finanzrath Mersmann. Die beiden genannten Herren standen früher zu einander in dem Verhältniß von Vorgesetztem und Untergebenem, da W. bei der Provinzial-Steuerbehörde als Justitiarius fungirte und es soll schon damals eine gewisse Spannung zwischen ihnen geherrscht haben. Am 1. Juli vorigen Jahres trat W. in den Ruhestand, bei der Uebergabe des Inventars an den Nachfolger stellte sich aber heraus, daß das Dienstsiegel abhanden gekommen sei und wegen Wiederbeschaffung dieses unentbehrlichen Requisits entspann sich eine Kontroverse, welche schließlich zu den unter Anklage gestellten Ausfällen führte. Der Provinzial-Steuerdirektor vertrat die Ansicht, daß nur die vorgesetzte Behörde befugt sei, das neue Siegel auf Kosten des Beamten anfertigen zu lassen, während der Angeklagte behauptete, es stehe ihm frei, den Stempel selbst in der amtlichen Prägeanstalt herstellen zu lassen. In Verfolg dieser Streitfrage richtete im August 1895 W. an den Oberfinanzrath M. ein Schreiben, das er offen durch die Registratur gehen ließ, in einzelnen Wendungen dieses Schriftstückes wurde von der Anklage eine Beleidigung des Provinzial-Steuerdirektors erblickt. Das Gericht erachtete eine öffentliche Beleidigung nicht für vorliegend, da das Schreiben in der Registratur nicht Jedermann, sondern nur den dort beschäftigten Beamten zugänglich war. Der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches war dem Angeklagten nicht versagt worden, trotzdem aber mußte eine Bestrafung eintreten, da nach Ansicht des Gerichts der inkriminirte Passus die Absicht erkennen ließ, dem Adressaten des Schreibens die Geringschätzung des Absenders zu erkennen zu geben. Das Urtheil lautete auf 50 Mark Geldstrafe, der Staatsanwalt hatte eine solche von doppelter Höhe beantragt.

Bankwesen.

Berlin, 3. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Januar 1896 (gegen 23. Januar 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 933 681 000, Zunahme 2 981 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 19 827 000, Zunahme 489 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 13 135 000, Zunahme 2 853 000.
4) Bestand an Wechseln M. 543 698 000, Abnahme 13 556 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 96 905 000, Zunahme 4 530 000.
6) Bestand an Effekten M. 3 652 000, Zunahme 1000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 50 601 000, Abnahme 2 219 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 078 268 000, Abnahme 3 667 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 412 279 000, Abnahme 1 811 000.
12) An sonstigen Passiven M. 20 952 000, Zunahme 557 000.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und O. Lüders, Hamburg,
vom 1. Februar 1896.

Bei großer Bedarfsfrage entwickelte sich in der letzten Januar-Woche ein recht lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen. Kleie knapp; Reisfuttermehl höher; Baumwollsaatmehl fest und lebhaft gehandelt.

Tendenz: sehr fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,60 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,85 bis 4,00 per 50 Kilogramm cif Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,75 bis Mark 3,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,00 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,00 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 3,85 bis Mark 4,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,40 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,25 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,50 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 4,70 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 4,00 bis Mark 4,65 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,30 bis Mark 3,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,30 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,60 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,80 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 3. Februar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 12,35—12,55, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,80 bis 12,10, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,85—9,80. Ruhig. Brod-Raffinade I. 24,25 bis —,—, Brod-Raffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,00 bis 24,50. Gem. Melis I. mit Faß 23,50 bis 23,75. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 11,70 bez. und B., per März 11,75 bez., 11,77½ B., per April 11,82½ bez., 11,85 B., per Mai 11,92½ bez. u. B., per Oktober-Dezember —,— G., —,— B. Matt.

Köln, 3. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,50. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 14,00. Hafer neuer hiesiger 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,10. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 11,72½, per März 11,77½, per Mai 11,95, per August 12,20, per Oktober 11,15, per Dezember 11,12½. Matt.

Hamburg, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 65,75, per Mai 64,75, per September 60,75, per Oktober —,—, per Dezember 58,00. Ruhig.

Wien, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,39 G., 7,41 B., per Mai-Juni 7,44 G., 7,46 B., per Herbst 7,53 G., 7,55 B. Roggen per Frühjahr 6,85 G., 6,87 B., per Mai-Juni 6,81 G., 6,83 B., per Herbst 6,45 G., 6,47 B. Mais per Mai-Juni 4,70 G., 4,72 B., per Juli-August 4,86 G., 4,88 B. Hafer per Frühjahr 6,43 G., 6,45 B.

Pest, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 7,01 G., 7,02 B., per Herbst 7,19 G., 7,20 B. Roggen per Frühjahr 6,49 G., 6,50 B. Hafer per Frühjahr 6,03 G., 6,05 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,34 G., 4,38 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,65 B. — Wetter: Milde.

London, 3. Februar, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 25. Januar bis 31. Januar: Englischer Weizen 1477, fremder 7876, englische Gerste 2140, fremde 8010, englische Malzgerste 22 715, fremde —, englischer Hafer 2845, fremder 110 383 Quarters, englisches Mehl 13 839 Sack, fremdes 27 863 Sack und — Faß.

London, 3. Februar. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 14 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 2 d.

Glasgow, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 3 d. Stetig.

Newyork, 3. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 845 125 Dollar gegen 11 145 464 Dollar in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 014 466 Dollar gegen 3 911 517 Dollar in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 3. Februar. Wie die heutigen Abendblätter melden, steht die Stadt Husiatyn (an der galizisch-russischen Grenze) in Flammen.

Pest, 3. Februar. Direktor Dr. Karl Pulszky von der Nationalgallerie ist sehr schwer an einem Nervenleiden erkrankt und soll noch heute einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Mostar, 3. Februar. In den letzten Tagen wüthete in der Herzegowina eine furchtbare Bora. Von allen Seiten werden schwere Unglücksfälle gemeldet. Ein Bauer aus Hodvina wurde durch die Bora in einen Abgrund geschleudert, auf dem Wege von Blezay nach Mostar ein Postwagen umgeworfen.

Venedig, 3. Februar. In Udine verhaftete die Polizei 9 Personen wegen Fälschung österreichischer Banknoten.

London, 3. Februar. Die „Times" melden aus Konstantinopel, daß die Nachricht von einem russisch-türkischen Bündnisse von der Palastpartei ausgestreut worden sei, um eine Verständigung der Mächte zu hintertreiben.

Dasselbe Blatt berichtet aus Rom, daß die italienische Regierung eine neue Expedition gegen die Abessinier ausrüste, die ihren Ausgangspunkt in Assab haben solle, damit die Abessinier in der Flanke angegriffen werden können.

Belgrad, 3. Februar. Der orthodoxe Pope Minitsch in Kruschevatz wurde wegen Meuchelmords verhaftet.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 4. Februar.

Etwas kälteres Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 1. Februar: **Elbe** bei Aussig + 0,22 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,54 Meter, Unterpegel — 0,52 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,29 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,19 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,74 Meter. — Am 31. Januar: **Netze** bei Usch + 0,94 Meter.

Berlin, den 3. Februar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,30G
do.	3½%	104,80G
do.	3%	99,50B
Pr.Consf.Anl.	4%	106,00bG
do.	3½%	105,00B
do.	3%	99,40bG
Pr.St.-Anl.	4%	—,—
P.-St.-Schld.	3½%	101,40b
Berl.St.-O.	3½%	102,10G
do. n.	3½%	104,00B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,40b
Wstp.P.-A.	3½%	102,25bG
Berl. Pfdbr.	5%	119,50G
do.	4½%	117,50G
do.	4%	113,00G
do.	3½%	102,60b
Kur-u.Nm.	3½%	101,10G
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	101,50G
	3½%	102,00G
	3%	96,00G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60G
Pomm. do.	3½%	101,20G
do.	4%	—,—
do.	3%	95,80b
Posensche do.	4%	101,90G
do.	3½%	100,90G
Westf. Pfbr.	4%	105,50G
do.	3½%	102,25B
Wstp.rttsch.	3½%	100,60B
Kur- u. Nm.	4%	105,50B
Lauenb. Rb.	4%	105,50B
Pomm. do.	4%	105,50B
do.	3½%	102,40G
Posensche do.	4%	105,50B
Preuß. do.	4%	105,5 B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,50B
Sächs. do.	4%	105,50B
Schles. do.	4%	105,50B
Schl.-Holst.	4%	105,50B
Bad. Esb.-A.	4%	104,70G
Baier. Anl.	4%	105,40G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,30G
Hmb.Rente	3½%	105,80bG
do. amort. Staats-A.	3½%	101,90G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,70bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,30bG
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,40b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9370,00G
Berl.Feuer.	170	—,—
„L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	—,—
Concordia L.	51	1215,00G
Elberf. F.	240	4750,00B
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	4945,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	845,00G
Preuß. Nat.	51	1000,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	57,50bG
Buk. St.-A.	5%	100,00G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	34,75bG
Ital. Rente	4%	85,30b
Mexik. Anl.	6%	94,10b
do. 20 L.-St.	6%	94,40b
Newyork Gld.	6%	113,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	100,00bG
do.	4⅕%	100,00bG
do.Silb.-R.	4⅕%	100,80G
do. 250 54	4%	170,50G
do. 60er Loose	4%	150,20b
do. 64er Loose	—	335,50b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,60b
	5%	102,90b
Oest. Gd.-R.	4%	103,10bG
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,50G
R. co. A. 80	4%	102,10bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	189,10bG
do. 66	5%	172,00b
do. Bodencr.	5%	120,00b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	85,80G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,40bB
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	106,10bG
do. 4 abg.	3½%	106,10bG
do. 5 abg.	3½%	100,75bG
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,60G
do.	4%	102,20bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,00G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,50bG
do.	3½%	101,20bG
do. Com.-O.	3½%	100,50bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,00bG
do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
do.	4%	105,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,10G
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	118,00bG
Boch. Bw. A.	—	94,25bG
do. Gußst.	4½%	164,50b
Bonifac.	0	111,30b
Donnersm.	6%	100,25bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	45,90b
Gelsenkch.	6%	176,00b
Hark. Bgw.	0	100,40bG
Hibernia	5½%	175,60b
Hörd. Bgw.	0	13,00B
do. conv.	0	17,00bB
do. St.-Pr.	0	109,00bG
Hugo	7%	171,00B
Laurahütte	4%	157,25bG
Louise Tiefb.	0	64,00bG
Mk.-Wstf.	6	106,00bG
Oberschles.	1%	79,50G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,25bB
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,30b
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,20G
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,10G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,20bG
Kursk-Kiew gar.	4%	101,10b
Mosc. Rjäs.	4%	102,00G
do. Smol	5%	103,20b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,10b
Rjäs.-Kosl.	4%	100,75b
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104,25b
Wladikawk.	4%	102,10b
Zarsk. Selo	5%	101,25b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Alldamm-Colberg	4%	123,00G
Marienburg-Mlawka	4%	123,75bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,25b
Frkf.-Güth.	4%	84,00bB
Lüb.-Büch.	4%	150,90b
Mainz-Ludwigshafen	4%	126,30b
Marienburg-Mlawka	4%	81,90b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,25b
Ostp. Südb.	4%	94,00b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,25G
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	173,20b
It. Mittmb.	4%	89,50b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	135,00bB
do. L. B. Elb.	4%	139,00G
Sdöst. (Lb.)	4%	43,00b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	275,50b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	72,80b
Berl. Eff. B.	4%	128,60G
do. Hdlsges.	4%	156,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	121,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	195,50bG
Dtsch. Gen.	5%	118,00bG
Disc.-Com.	8%	216,60b
Dresd. B.	8%	158,50bG
Nationalb.	6½%	147,25b
Pomm. Hyp. conv.	6%	142,30bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	181,00bG
Reichsbank	6,26%	161,60bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,73b
Souvereigns	20,41B
20 Frcs.-Stücke	16,23b
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,44b
Franz. Banknot.	81,15b
Oester. Banknot.	168,85G
Russische Not.	217,30b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	70,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	133,00G
Leopoldshall	3½%	85,50bB
Oranienburg	6%	155,75bG
do. St.-Pr.	6%	156,00bG
Schering	15%	239,50B
Staßfurter	11	184,75bG
Union	8%	102,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	4,50G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	226,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	97,20G
Dessauer Gas	10%	199,00bG
Dynamite Trust	10%	153,25bB
Harb. Wien Gum.	20%	324,00bG
L. Löwe u. Co.	20	327,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,25G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	206,00bG
do. (Lüders)	8%	210 50bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	380,10G
Hartmann	7	180,50bG
Pomm. conv.	4½%	74,00bG
Schwarzkopf	12½%	260,50bG
St. Vulc. L. B.	6%	138,60bG
Norddeutscher Lloyd	0	108,25b
Wilhelmshütte	4%	61,00bG
Siemens Glas	11%	188,75b
Stett.-Bred. Cement	2½%	91,00B
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	126,00bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	344,00b
Stett. Electr.-Werke	6%	134,50bG
Stett. Pferdebahn	3%	100,50bB
N. Stett. D.-Comp.	0%	63,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 2⅜ b.

Wechsel-Cours v. 3. Febr.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,25b
do.	2	M.	2½%	167,90G
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,95G
do.	2	M.	2½%	80,80b
London	8	T.	2 %	20,455b
do.	3	M.	2 %	20,41b
Paris	8	T.	2 %	81,10b
do.	2	M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	168,75b
do.	2	M.	4 %	167,25b
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,70b
Ital. Pl.	10	T.	5 %	74,50b
Petersburg	8	T.	4½%	216,50bG
do.	3	M.	4½%	213,75b

200,000 M. In wenig. Tag. Ziehung! Metzer Dombau-Geld-Lotterie! Loose à 3 M. 30 Pf. versend. d. Verwalt. d. Dombau-Geld-Lotterie in Metz. Porto und Liste 20 Pfg. anfügen.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Als Bedarf für das Rechnungsjahr 1896/97 werden im öffentlichen Verfahren verdungen werden: 200 Stück Waschschwämme, 900 Stück gepreßter Bimsstein, 300 l denaturirter Spiritus, 400 kg Kolophonium, 1500 kg Burgunderharz, 300 kg Borax, 400 kg Schmirgel, 14,000 Bogen Schmirgelleinen, 13,500 Bogen Schmirgel-, Flintstein- und Glaspapier, 70 Stück Schmelztiegel, 16 Stück Schleifsteine, 8800 Stück Hammer- und Helmstiele aus Hickory- oder Weißbuchenholz, 525 Stück gewöhnliche und 75 Stück englische Schraubenschlüssel, 900 Tafeln Filz, 1000 kg Tuchleisten, 900 qm Fensterglas, 1000 Stück Kugellaternengläser, 360 Stück Coupeelaternengläser, 7500 Stück weiße, rothe und grüne Glasscheiben, 3500 Stück Milchglasscheiben, 300 kg Mastrichter Sohlleder, 150 kg Reitzeugleder, 250 kg Verdeckleder, 170 kg weißgares Rindleder und 2100 kg Treibriemenleder. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **29 Februar 1896, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 193. Angebote sind spätestens bis zu diesem Zeitpunkte mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Werkstattsmaterialien" unter unserer Adresse verschlossen, portofrei einzureichen. Die Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., Köln und Breslau, sowie in dem Geschäftszimmer der hiesigen Werkstätten-Inspektion ausgelegt, werden auch von dem Vorstande unseres Zentral-Büreaus gegen portofreie Zusendung von 60 Pf. kostenfrei übersandt, oder bei persönlicher Empfangnahme derselben gegen Einzahlung von 40 Pf. verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. In den schriftlichen Anträgen auf Uebersendung der Bedingungen sind die Materialien, auf welche Angebot abgegeben werden soll, zu bezeichnen.

Bromberg, den 29. Januar 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Lieferung auf Schmiedekohlen.

Die Lieferung von 150 t Schmiedekohlen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **15. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr,** an die Königliche Hafenbauinspektion hier einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,00 Mk. Schreibgebühren (durch Postanweisung) übersandt.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Swinemünde, den 28. Januar 1896.

Der Hafen-Bauinspektor.

Eich, Baurath.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag, den 4., Abends 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Grunewald.

Beringerstr. 77, part. r.:

Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Pilz.

Sonnabend, den 8. Febr., Abends $7^1/_2$ Uhr, im großen Saale des neuen Evangelischen Vereinshauses (Elisabethstr. 53):

Wohlthätigkeits-Concert,

gegeben von

Hedwig Wilsnach

mit ihren Schülerinnen,

unter gütiger Mitwirkung des Fräul. **E. Arendt**

Einlaßkarten zu 1 ℳ 50 ₰, 1 ℳ und 50 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon** und Abends an der Kasse.

Ein Theil der Einnahme ist für das Evangelische Vereinshaus bestimmt.

Zu diesem Concert ladet ein für das Curatorium:

Reg.-Schulr. **Hauffe**, Rentier **Brehmer**, Rentier **Jahn**, Uhrmacher **Lindstädt**, Consul **Metzler** Brauereibesitzer **Meyer**, Consist.-Präs. D. **Richter** Obermeister **Schober**, P. **Thimm**, P. **Bernhard**, Stadtrath **Trompetter**, Geheimrath **Schlutow**.

Der Vorsitzende.

A. Andrae (Roman).

Programm:

Arien, Lieder: Mozart, Schubert, Taubert, Ivers, Rubinstein, Lindblad, Rossini.
Duette: Schumann.
Deklamation: Kolbe.
Chöre: Schubert, Rust, Kretschmer, Zöllner, Raff, Würst u. A.

Stettin, den 29. Januar 1896.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 27 im Kuhberg-Stift ist zu verleihen.

Hülfsbedürftige, unbescholtene Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, die das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und deren Vater bereits verstorben ist, wollen ihre Bewerbungen um dies Benefizium bis zum 14. Februar d. Js. einschließlich schriftlich an uns einsenden.

Dem Gesuche ist der Taufschein der Bewerberin und der Todtenschein des Vaters derselben beizufügen.

Der Magistrat. Armen-Direktion.

Dienstag, den 4. Februar, Abends $7^1/_2$ Uhr, im Concerthause:

Concert

der Concertvereinigung der Mitglieder des

Königl. Domchors zu Berlin.

Programm-Auszug:

Orlando di Lasso Motette „Lotti Miserere". von Perfall „Noch ist die blühende goldne Zeit". Lentz „Des frommen Landknechts Morgenlied". „Die drei Röslein" Schwäbisches Volkslied. Henschel Duett (2 Tenore) etc.

Karten, num. 2 M., nichtnum. 1 M. 50, (Loge vergriffen), in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

Der Concertflügel ist aus dem Magazin des Herrn **E. Herzog,** Breitestrasse.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.

Unterricht in der **Stolze**'schen

Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar

M. Buchterkirch,

Klosterhof 4, II.

Gründlichen Unterricht

in der **Damenschneiderei** ertheilt

L. Dellschow,

Breitestraße 53/54, 3 Treppen.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Nach Beendigung meiner Studien an den berühmten **Colleges** zu **Philadelphia** und **Chicago** nehme meine während der Dauer eines Jahres unterbrochene Praxis (Damen und Kinder) wieder auf.

Helene Ullrich,

amerik. Zahnärztin, Breitestraße 45.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Heute Dienstag, Abends $^1/_2$9 Uhr, im Vereinslokale, Restaurant **Bruckner,** Augustastr 56:

Versammlung.

Freitag, den 7. Febr. cr., Abds. $^1/_2$9 Uhr, in den Räumen der **„Philharmonie":**

5. Stiftungsfest.

Der Vorstand.

Leihhaus-Auction

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 6. Febr., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **A. Steinhardt** hier die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus: **Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten** u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Anzeige!

Dem verehrten Publikum von Stettin und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein hiesiges **Atelier Berliner Thor 3** an meinen langjährigen Geschäftsführer Herrn **Carl Brée** verkauft habe und bitte ich, das mir geschenkte Wohlwollen auf Herrn **Brée** zu übertragen.

Hochachtungsvoll

***Albert Meyer,* Hofphotograph.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, wird es mein Bestreben sein, das von mir übernommene Atelier des Herrn Hofphotographen **Albert Meyer** in ganz derselben Weise wie bisher weiter fortzuführen, und bitte ich das verehrte Publikum von Stettin und Umgegend um gütigen Zuspruch. Gleichzeitig erlaube mir noch zu bemerken, daß ich die Preise bedeutend ermäßigt habe.

Hochachtungsvoll

Carl Brée, Albert Meyer Nachfl.,

Berliner Thor 3.

Carl Heintze,

General-Debiteur, Berlin W., Unter den Linden 3,

empfiehlt und versendet

Loose à 1 Mk., — 11 Loose für 10 Mk.,

der

Grossen Berliner

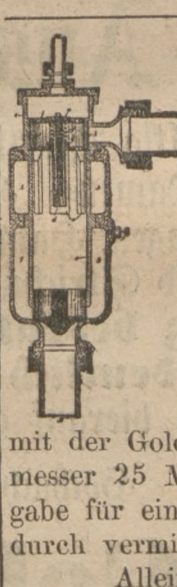
Pferde-Lotterie.

Ziehung schon am 14. und 15. Februar 1896.

5530 Gewinne, zusammen **260000** Mark.

Der Loos-Versandt findet auf Wunsch unter Nachnahme statt.

General-Debit für Pommern: Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, Stettin, Schulzenstrasse 32.



Eine in allen Fachkreisen anerkannte Thatsache ist, dass die **Wassermesser unvollkommener Construction** sind und das **einzige** Mittel, das **Zuvielanzeigen** der Wassermesser vollständig zu beseitigen, ist nur das **Liebenow**'sche Nebenschlussventil,

D. R.-P. No. 69024 und 70604,

was durch umfangreiche Versuche auf den Prüfungsstationen von vielen Wasserwerken und durch dreijährige praktische Erfahrungen festgestellt ist.

Der Preis für dieses Ventil, das auf der Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg i. Pr. 1895 mit der Goldenen Medaille prämiirt wurde, ist für 20 auch 25 mm Wassermesser 25 Mark ab Königsberg i. Pr. netto Casse und eine einmalige Ausgabe für eine lange Reihe von Jahren, die sich schon oft im ersten Jahre durch verminderten Wasserzins voll bezahlt macht.

Alleiniger Inhaber des Patentes ist

Joh. Gustav Meyer, Königsberg i. Pr., Borchertstrasse 7.

Vertreter in Stettin **Wilh. Berndt,** König-Albertstrasse 51.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 11. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 15. bis 24. Februar in unserm Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Gebrüder Solms,

Gr. Wollweberstr. 40.

Leihhaus-Auction

im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher, Albrechtstraße 3a.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Uhren 2c., am **Dienstag, den 18. Febr. 1896, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Lehmann** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist v. 22. Febr. bis 7. März 1896 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auktionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

45869 46656 50506 709 78 957 60 1 74 51002 90 7 147 52050 65 134 202 20 83 335 55 96 450 1 3 68 81 542 80 635 57 81 705 80 8 93 821 45 8 57 90 963 71 2 82 53007 16 18 38 90 103 9 43 243 93 369 79 443 83 99 509 43 8 73 641 84 706 839 84 984 9 54597 708 55296 766 56053 78 80 322 544 50 82 4 623 73 704 47 68 877.

Sally Kaatz.

Haus mit Garten, in bester Lage

Berlin's,

nahe Anhalter Bahnhof, auch f. Hotel od. Hotel garni geeignet, sof. zu verkaufen. Anz. gering. Gefl. Adr. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stettin,** Pölitzerstr. 10, unter **H. 3292 a** erbeten.

Gustav Jassmann,

Beutlerstr. 13.

Bettfedern Pfd. 60 Pfg.
Fertige Betten.
Fertige □ Bezüge 2,25.
Fertige weiße Bezüge 2,25.
Fertige Inletts, federdicht, 2,25.
Fertige Laken, $2^1/_2$ E. breit, 100.
Hemdentuch, gute Qual., Stck. 5,00.

Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.

Rester-Ausverkauf.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.

Königsplatz 17, hochherrsch. Wohn., 2 Balk. 2c. Heizung, beste Lage Stettins, zum 1. 4. 96 durch **Köhnke,** Administr., Kirchplatz 2.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden 1 r.

Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.

Friedrich-Karlstr. 26, III, wegen Todesfalles sof. bill. zu verm. Näh. unt. bei Herrn **Mollin.**

Friedrich-Karlstr. 26, herrschaftl. Wohnung mit reichl. Zubehör z. 1. 4. 96 billig zu verm. Näheres daselbst part. r. Kein Hinterhaus

Falkenwalderstr. 1, Am Berliner-Thor, Eckwohnung, 1. April. Preis 1100 ℳ

Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben ev. Stall., sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., 6 Zimmer, Erker. Näheres daselbst 2 Tr.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.

Berliner Thor 5, mit Badestube, zum 1. April.

Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1, II.

Karlstr. 5, II, m. reichl. Zubeh., schöne Aussicht, sogleich od. 1. April zu verm. Näh. das. p.

Moltkestr. 13, II, mit Erker, per 1. 4. 96.

Preußischestr. 13, o. Hth., Bad. m. kl. G. N. p. r.

Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.

Pölitzerstr. 10, 2 Tr., mit großem Balkon 2c.

Wilhelmstr. 17, Ecke Karlstr., 1 Tr., neu ren., m. Bdst. u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.

Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.

Augustastr. 8, 2 Tr., sofort od. später zu verm.

Augustaplatz 2 part., Wohnung mit reichlich. Zubehör, einschl. Centralheizung, 1. April.

Augustastr. 11, 1 Tr., Badest. u. reichl. Zubeh.

Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.

Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Falkenwalderstr. 119, herrschaftl. Wohnung, mit auch ohne Pferdestall, 1. April.

Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.

Kaiser-Wilhelmstr. 3, u. reichl. Zub., 1. 4.

Kohlmarkt 12|13

ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.

N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Kaiser Wilhelmstr. 3, mit Balkon, reichl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zim. (4 Vordz.), Balk., Badest. 2c. 1. April. **Schultz.**

Moltkestr. 18, m. Badest. u. Zub. z. 1. April.

Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.

Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56 zum 1. 4. 96 zu vermiethen.

Augustastr. 3, part., zum 1. April zu verm.

Albrechtstr. 7, nebst reichl. Zub., 1. 4. 96. N. II r.

Bismarckstr. 7, III, Eingang Karkutschstr., eine Wohnung v. 3 Stuben, Badestube u. allem Zubehör und 4 Stuben mit Badestube und allem Zubehör. Näheres daselbst.

Bismarckstr. 14, herrsch. Wohnung v. 4—5 Zim., Balk., Bade- u. Mädchst. Näh. i. Rest.

Bugenhagenstr. 15, o. Hth., Bdst. m. kl. G. N. p. r.

Beringerstr. 4, Eckh., m. Badst., Balk., 1. 4.

Elisabethst. 19, hochp., I, II, herrsch. W. v. 4 Stub.

Elisabethstr. 19, II, 4 große Stuben.

Falkenwalderstr. 15, a. Bismarckpl., 1. u. 3. Etage.

Friedrichstr. 3, I o. IV u. p., rchl. Zub. Sonnenseite. 1. April.

Falkenwalderstr. 116, z. 1. April 96 zu verm. Melden beim Vizewirth, Hof part.

Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.

Kurfürstenstr. 6, ist eine herrschaftl. Wohn. m. Badest. u. reichl. Zubehör z. 1. April 96 zu verm. Näheres beim Wirth daselbst part.

Klosterhof 1.

Lindenstraße 25,

1 Treppe, ist die Eckwohnung zum 1. April 1896: 4 Stuben, Küche, Badestube, Kloset, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vorm. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.

3 Stuben.

Arndtstr. 40, 1 Tr., mit Zubeh., 1. April.

Beringerstr. 4, Eckh., m. Bad., Mädk., 1. 4. 96.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Bellevuestr. 16.

Bellevuestr. 29, I, m. Kab., rchl. Zub. sof. o. sp.

Birkenallee 38, m. Zubeh., 1. April. Näh. p. l.

Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.

Giesebrechtstr. 8, 1 Part.-Wohn. z. 1. 4. 96.

Karlstr. 5, Kab., Küche u. reichl. Zubehör.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,

eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Grabow a./O., Langestr. 40, 3 Stb. m. Wssl. u. Klos. u. 1 leer Bdz. z. 1. 3. **W. Schnell.**

Lindenstr. 8, m. Kab. u. Zub., z. 1. April 96.

Neuestr. 5b, p. ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

Oberwiek 28, eine Wohnung nebst Zubehör zum 1. 4.

Philippstr. 75, III, u. Zubehör z. 1. 4. z. v. Preis 34 ℳ monatlich.

Prutzstr, 8, mit Zubehör zum 1. April z. v.

Petrihofstr. 48, Wohn. 1. 4. Meld. b. Wedding.

Pladrinstr. 3b, 2 Wohn. m. 3 Zimmern u. Zubehör z. 1. 3. u. 1. 4. 96. Näh. b. Falk.

Stoltingstr. 15, m. Zbh., 1. 3. Zu erfr. 1 Tr. r.

Schweizerhof 1, 3 gr. Stub. u. Küche für gewerbliche oder geschäftliche Zwecke zu verm.

Stoltingstr. 21, I, Ecke Saunierstr., z. 1. 4. 96. Näheres Saunierstr. 9, 1 Tr. links.

Unterwiek 13 zum 1. 4. 96.

Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr 7, Stfl., u. Zub., sof. od. sp. Näh. II r.

Breitestr. 20, Hinterhaus, 2 Stuben mit Zubehör zum 1. März zu vermiethen.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.

Charlottenstr. 3, u. Zubehör, z. 1. 3. zu verm. Näheres 2 Tr. links.

Elisabethstr. 3, zum 1. März.

Elisabethstr. 13, 1 Tr., frdl. Hofw. an **ruhige Leute.**

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.

Frauenst. 25, i. Vdh., h. frdl., m. Z. p. f. Schnd., z. 1. 4.

Heinrichstr. 41, Vordh., 20 ℳ, m. Clos. N. 1 l.

Kronprinzenst. 12, Seitfl., rchl. Zb., sof. o. sp. N. v. p. r.

1 Hofwohnung v. 2 Stuben u. Zubehör sofort. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.

Oberwiek 43, freundliche Wohnung.

Oberwiek 83, a. Perf.-B., m. Kch., 1. März o. Ap.

Oberwiek 9, mit Küche, 16 ℳ, 1. März.

Petrihofstr. 7, 2 2fenst. Vordst., Kch. u. Zubh., sogl. od. sp.

Petrihofstr. 14, mit Zubehör.

Wilhelmstr. 20,

Hinterhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zbh., an ordentl. Leute zu vermiethen zum 1. März. Näheres b. Frau **Nüske,** Vorderhaus 1 Tr.

Rosengarten 33, eine freundl. Vorderwohn. v. 2 Vorderst. nebst Zubehör sofort zu verm.

Grabow a./O., Schulstr. 1, m. Küche u. Zubeh. z. 1. März zu vermieth. **A. Kreckow.**

Unterwiek 13, sogleich.

Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Gr. Wollweberstr. 56, I, Entree, Kch., 1. März.

Wilhelmstr. 3, Kab., Kch., Klos., 1. 4. N. p.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 41, i. Vordh., frdl. Wohn., Entree.

Bellevuestr. 41, 1 frdl. Wohn. m. Gartben., 1. 4.

Bogislavstr. 16, zum 1. März.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.

Bergstr. 4. Vorderw. m. Zub. f. 20 ℳ, 1. März.

Alte Falkenwalderstr. 14, sofort.

Frauenstraße 51.

Hünerbeinerst. 8, Vordst., Kch., Kam. f. 14 ℳ sof.

Holzstr. 14b, frdl. Vorderwohn. zum 1. März.

Kirchenstr. 9, mit Wasserleitung.

Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.

Gr. Lastadie 20, eine Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen.

Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserleitung, f. 13 ℳ zu vermiethen.

Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ

Oberwiek 20a und **24a.**

Oberwiek 15, nebst Zub., Clos. u. Wassl., sof. u. sp.

Oberwiek 27. Zu erfragen Oberwiek 28, 1 Tr.

Oberwiek 83, am Pers.-Bahnhof, 1. März.

Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.

Rosengarten 65, IV, zum 1. März. Zu erfr. 1 r.

Rosengartrn 40, frdl. Hofw., sogl. o. 1. 3. Näh. 1 Tr.

Kl. Ritterstr. 4, 1 kleine Wohnung zu verm.

Rosengarten 29, vorn, m. Bodenk., z. 1. März.

Stoltingstr. 15, z. 1. März. Zu erfragen 1 r.

Schweizerhof 1.

Turnerstr. 38.

Unterwiek 13, sogleich.

Wilhelmstr. 3. Näh. vorn beim Wirth part.

Zachariasgang 2. Näh. Kirchenstr. 9. Dittmer

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, 1 Bodenst. an einz. Pers. N. I.

Stoltingstr. 15. Stube u. Küche an einz. ruh. Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 14, p. l., ein möbl. Zim. zu verm.

Wilhelmstr. 23, 1 r., 1 möbl. Zimmer a. 1 o. 2 Herren.

Schlafstellen.

Fort-Preußen 10, 2 ordentliche junge Mädchen finden Schlafstelle.

Mönchenst. 6, IV, 1 o. Mdch. o. Fr. m. B. k. m. einw.

Läden.

Fuhrstr. 7, mit Stube u. Küche zu vermiethen.

Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.

König-Albertstr. 8, Laden m. Wohn. z. j. Gesch.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.

Burscherstr. 37, 3 helle Räume **mit Fußboden-Setzer** zu vermiethen.

Alte Falkenwalderstr. 13, od. Werkst., sofort.

Werkstätten.

Kronprinzenstr. 20, gr. Werkstätte, Kellerei z. v. Näh. bei **Marggraf,** Hohenzollernst. 80.

Handelskeller.

Hünerbeinerstr. 8, 1 hell. trock. Handelsk. sofort

Gr. Wollweberstr. 69, sogl. od. spät. zu verm., auch zu jed. andern Geschäft pass. Näh. p.

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall m. u. ohne Remise.

Elisabethstr. 19, Pferdestall und Remise.

Wohnungsgesuche.

Wohnungsgesuch.

Zum 1. April wird eine Wohn. von 6 Zimmern mit Balkon od. Garten zum Preise von höchstens 1000 ℳ gesucht. Offert. unter **M. D. 4** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erb.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

17) (Nachdruck verboten.)

„Was das Verschweigen meiner Verhältnisse betrifft," fuhr Gonnermann fort, „so wiederhole ich Ihnen, daß das Gericht weder ein Interesse noch einen Nutzen davon haben kann, daß, im Falle ich dieselben klarlegte, meine Lage sich weder verbessern noch verschlimmern würde. Ich kann Ihnen daher nur versichern, daß ich unschuldig an jenem Verbrechen bin!"

„Worte sind wohlfeil," entgegnete der Untersuchungsrichter und lächelte ein wenig spöttisch. „Das Gericht rechnet allein mit Thatsachen, und diese erheben eine schwere Anklage gegen Sie. Sie behaupten, die blutbefleckten Gegenstände nicht zu kennen. Wie aber kommen dieselben in Ihren Koffer — bedenken Sie doch — in Ihren Koffer, der in dem Zimmer des Hotels stand, wo Sie erst seit zwei Tagen wohnen. Sie selbst haben vorgestern zugestanden, daß Niemand um Ihre Rückkehr wußte. Wer also, als Sie allein kann die beiden Sachen in dem Koffer versteckt haben?"

Gonnermann grub die Zähne fest in die Lippen und ballte die Faust, da ein ohnmächtiger Grimm in ihm aufstieg. Er war von dem Untersuchungsrichter unvermerkt in die Enge getrieben und gänzlich machtlos, sich zu befreien.

„Ich bin solchen Anklagen nicht gewachsen," sagte er, „wie kann ich wissen, durch wen die Gegenstände in meinen Koffer gekommen sind? Ich wiederhole Ihnen, daß ich dieselben vorher niemals gesehen habe."

„Vielleicht giebt uns Ihre Brieftasche bereitwilligere Auskunft, als Sie," bemerkte Stürenberg, indem er die vor ihm liegenden Papiere durchblätterte, welche er dem Portefeuille Gonnermanns entnahm. Dasselbe war ihm bei der Verhaftung sofort abgenommen und dem Untersuchungsrichter nebst den anderen belastenden Sachen übergeben. Nach flüchtiger Durchsicht warf er mehrere Zettel und Briefe unwillig beiseite. Da plötzlich stutzte er beim Lesen eines Schreibens. Schnell, wie ein Gedanke hatte Gonnermanns Auge diesen Brief erblickt, und ein jähes Roth flammte in seinen gespannten Zügen auf. Mit der ihm eigenen unbesonnenen Heftigkeit riß er das Schreiben aus den Händen des Untersuchungsrichters.

„Zu diesem Briefe," rief er mit zitternder Erregung, „haben Sie kein Recht! . . ."

„Wollen Sie gefälligst bedenken," sagte Stürenberg schneidend, indem er seinen Klemmer fallen ließ und mit seinen funkelnden Augen in Gonnermanns verstörtes Gesicht blickte, „daß Sie Ihrem Richter gegenüberstehen, daß es mehr, als eine Kühnheit ist, um Ihr sogenanntes „Recht" zu streiten, und endlich, daß Sie sich dadurch immer mehr belasten? Dieser Brief ist mir jetzt ein Beweis, daß Ihr Gewissen nicht frei ist. Ich befehle Ihnen, mir den Brief zu übergeben."

Gonnermann hatte das Schreiben wie ein zurückerobertes, theures Gut in seine Brusttasche gesteckt.

„Den Brief behalte ich," beharrte er entschlossen.

„So werde ich Sie zwingen, denselben auszuliefern," entschied Stürenberg mit unveränderter Ruhe und Festigkeit. Schon erhob er sich, um nach einem Beamten zu klingeln, als Gonnermann mit einem tiefen Stöhnen den Brief auf den Schreibtisch legte; er senkte den Kopf, wie ein völlig Besiegter, der den letzten Widerstand aufgeben muß.

Stürenberg las laut die folgenden kurzen Zeilen:

„Du hast Deinen Schwur gebrochen!

„Mein Herz ist unheilbar getroffen, und „niemals, ich schwöre es Dir, niemals werde „ich diesen grausamen Schmerz verwinden. Ich „gehe weit fort, forsche nicht nach mir, denn „Du wirst mich doch nicht finden und Du weißt, „daß ich keinen Menschen auf der Welt habe, „dem ich meinen Aufenthalt mittheilen müßte. „Lebewohl! Ich danke Dir für das kurze Glück, „das ich durch Deine Liebe genießen durfte, „an die ich glaubte, wie an Gott selbst. „Der Himmel sei mit Dir und mache Dich „glücklich.

Martha Beyersdorf."

Stürenberg legte den traurigen Brief auf den Tisch zurück und schwieg eine Weile, denn die Worte jenes unglücklichen Mädchens, dessen Hand diesen Brief geschrieben, hatte selbst in seiner gestählten Brust eine weiche Regung wachgerufen. Um so schroffer beurtheilte er in Folge dessen Doktor Gonnermann, der wie vernichtet, in gebrochener Haltung vor ihm stand.

„Dieser Brief," sagte Stürenberg endlich mit tiefem Ernste, „giebt mir leider mehr Aufschluß über Ihre Handlungsweise, als Ihnen wünschenswerth sein muß. Wer dessen fähig ist, ein armes Mädchen anscheinend zu täuschen, der . . . ."

„Halten Sie ein!" rief Gonnermann mit drohender Stimme, „urtheilen Sie nicht über Dinge, welche aus dem Bereich Ihres Wissens liegen. Ich stehe hier, des Mordes verdächtig, wehrlos, mit gefesselten Händen — thun Sie, was Ihr Amt Ihnen gebietet, aber rühren Sie nicht an meine geheimsten Verhältnisse!"

„Sie haben mir keine Vorschriften zu machen," gab Stürenberg zur Antwort, „jener Brief veranlaßt mich zu neuen Fragen, welche mich vielleicht der Aufklärung näher bringen können. Ich ersuche Sie nochmals dringend: zerreißen Sie endlich den Schleier, mit dem Sie sich umhüllen. Dieses nutzlose Verbergen Ihrer Angelegenheiten verschlimmert Ihre Lage, denn es steigert meinen Verdacht gegen Sie. Zunächst können Sie mir die Thatsachen kaum abstreiten, daß Sie aus Anlaß dieses Briefes ins Ausland gegangen sind?"

Gonnermann erwiderte nichts, und der Untersuchungsrichter hielt sein Schweigen für Zustimmung.

„Ich werde für heute das Verhör abbrechen," schloß Stürenberg endlich. „Nur noch eine Frage haben Sie mir zu beantworten: Kennen Sie Fräulein Martha Menshausen?"

„Nein," versicherte Karl Gonnermann fest.

Neuntes Kapitel.

Am folgenden Tage stand Martha Menshausen wieder vor dem Untersuchungsrichter, dessen scharfer klarer Geist das dichte Gewebe, welches diesen geheimnißvollen Mord umgab, nicht zu durchdringen vermochte.

Martha konnte sich kaum auf den Füßen halten. Ihr Gesicht trug die Spuren qualvoller seelischer Leiden, ihre Augen zeugten von vergossenen Thränen und schlaflossen Nächten. Schwerathmend, mit trostlosen, unruhvollen Blicken wartete sie auf die Frage des Untersuchungsrichters, und es war ihr, als müßte sie nach einem einzigen lichten Punkte ringen, der die fürchterliche Dunkelheit erhellte, die sie umgab, wie das bleierne Grau dieser Novembertage, wie die bedrückende Dumpfheit des Gefängnisses.

Auch heute gewährte ihr Stürenberg, sich niederzusetzen, da er bemerkte, daß sie sich nur mühsam aufrecht hielt.

„Sind Sie jetzt entschlossen," fragte er milder, als am Tage zuvor, „mir meine Fragen der Wahrheit gemäß zu beantworten?"

„Soviel ich kann," entgegnete sie mit fast versagender Stimme. „Mir wäre ein Todesurtheil, selbst mit dem Bewußtsein, es unschuldig erleiden zu müssen, nicht einmal eine Strafe mehr. Deshalb bitte ich Sie: machen Sie es kurz, denn ich bin am Ende meiner Kräfte und habe nichts, nichts mehr zu hoffen vom Leben."

Stürenberg wechselte einen fragenden Blick mit dem soeben eingetretenen Kommissar.

„Meine geübte Menschenkenntniß," sagte er zu diesem, „hat mich selten getäuscht; sollte diesmal mein Urtheil den Schuldbeweisen widersprechen?"

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn A. Bader [Anklam].

Gestorben: Herr Carl Bürgel [Stettin] Herr Robert Wilke [Greifswald]. Herr Adolf Anünn [Greifswald]. Herr Gustav Gärtner [Swinemünde]. Frau Christiane Kasch geb. Zornow [Stralsund]. Frau Johanna Schultz geb. Ruh [Stettin].

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 194. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse bis zum 6. Februar cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer.
Lübcke. Seiler. Sendler.
Metzler. Heegewaldt. Habelmann.
Wegner, Grabow a. O.

Büreaubeamter,
tüchtig in der Korrespondenz und im Rechnungswesen, flotter Schreiber, sucht baldigst Beschäftigung.
Gefällige Offerten erbeten unter **D. D. 96** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Restaurations-Verkauf.

In einer Kreisstadt mit Gymnasium und höherer Töchterschule ist ein gut gelegenes **Grundstück mit Garten,** großem Tanzsaal, 4 Restaurations- und 2 Wohnzimmer und Zubehör Umstände halber billig zu verkaufen. Die Gebäude sind neu und gut erhalten. Zum 1. April 1897 wird im Ort eine große militärische Anstalt eröffnet, die Gebäude sind im Bau begriffen, die von 300 Zöglingen besucht wird. Dazu treten dann das Offizierkorps der Anstalt, 17 Unteroffiziere und Feldwebel, sowie Lehrer und Beamte. Anfragen werden unter **B. 500** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Erf. Verkäuferin
der Band-, Pos.-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche s. p. 1. Apr. dauernde Stell. Off. erb. unt. **A. J. 21,** Guben postl.

Tüchtiger Reisender oder Vertreter
zum Verkauf der
neuesten Teigtheilmaschinen
gegen hohe Provision gesucht. Gefällige Offerten unter **G. H. 5768** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** erbeten.

Krankheitshalber bin ich Willens, mein seit 25 Jahren bestehendes, am Markt belegenes **Eisenkurz-, Porzellan- und Materialwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Carl Nappe, Schivelbein (Pomm.).

Germania-Säle.
Dienstag, den 4. Februar:
Großer Fest-Ball.
Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 1 ℳ, Damen 25 ₰.
Ewald Ehrke.

Stadt-Theater.
Dienstag: Grader Abonnementstag.
Bons giltig ohne Aufzahlung.
Der Fluch der bösen That.
Lustspiel in 3 Akten von H. Hochfeld.
Hierauf:
Auf der Festung.
Lustspiel in 1 Aufzug v. E. Borret.
Mittwoch: Ungrader Abonnementstag.
Benefiz für Kapellmeister Chemin-Petit.
Bons mit 1 ℳ Aufzahlung.
Die Afrikanerin.
Große Oper in 5 Akten v. Meyerbeer.
Neluska — — — Hofopernsänger Kromer als Gast.

Bellevue-Theater.
Dienstag: (Bons giltig.) **Liane, die zweite Frau.**
Schauspiel in 5 Akten nach dem Roman der Marlitt.
Mittwoch: (Bons giltig.) **Der Herenkessel.**
Hierauf: **Flotte Bursche.** Operette in 1 Akt.
Donnerstag: Z. 1. Male: **Die Mütter** v. E. Hirschfeld.

Concordia-Theater.
Heute Dienstag: **Elite-Specialität.-Vorstellung.**
Sensationeller Erfolg des für Februar neu engagirten **Künstler-Personals.** **Nur erste Kräfte.**
Gymnastik, Equilibristik, Ballet, Humor und **internationaler Kunstgesang.**
Elite-Programm! **Elite-Orchester!**
Billets zu ermäßigten Preisen in den **bekannten Vorverkaufsstellen.**

Schlossergesellen, tüchtige Blecharbeiter, erh. Arbeit bei **A. Chinow,** Rosengarten 33.